

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitzeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen und andauernden Anzeigen in

Freitag
12
April

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 56 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Die Ernte

Alle Mühen und Sorgen und schwerer Tage harte Arbeit soll reiche Ernte lohnen. Für den Landmann ist sie der Segen seiner Arbeit. Aber wir alle auch sehen erwartungsvoll dem „Tage der Garben“ entgegen, an dem uns aller Aufwand an Opfern, an nimmermüdem Schaffen um unser Vaterland zu guter Ernte heranreißt. Den in Ehren bestandenen Krieg will das Volk zum guten Ausgang bringen. Ein verlorener Krieg wäre das härteste für ein Volk, wie eine Mißernte für den Landwirt. Darum müssen wir gute Ernte in die Scheunen bringen. In der Kriegs-Anleihe haben wir dazu das erfolgversprechendste Mittel. Deutscher Bauer, es muß für Dich Gebot sein, von diesem Mittel nach Kräften Gebrauch zu machen, damit dem deutschen Volke keine Ernte von Spreu, sondern von reichem goldenem Korn beschieden sei.

Die Schlacht bei Armentières.

Weit über 10 000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 11. April.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Armentières ist seit dem 9. 4. in vollem Gange.

Die Armee des Generals von Quast hat zwischen Armentières und Festhubert die englischen und portugiesischen Stellungen auf dem Südufer der Lys und dem Westufer der Lawe genommen. Nach Erstürmung von Bois Grenier und Neuve Chapelle überwand sie im ersten Anlauf über das verschlammte Trichterfeld hinweg die zu jähher Verteidigung eingerichtete weite Ebene mit ihren zahllosen, in jahrelanger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Gehöften, Häusern und Baumgruppen. Unter tatkräftiger Führung des Generalmajors Hofer wurde noch am Abend des 9. 4. der Übergang über die Lys bei Bac St. Maur durch schneidiges Zufassen des Leutnants Drieling vom Infanterie-Regiment Nr. 370 erzungen.

Gestern wurde der Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt. Truppen des Generals Sixt von Armin nahmen Hollebeete und die südlich anschließenden ersten englischen Linien. Sie erstürmten die Höhe von Meesen (Messines) und behaupteten sie gegen starke feindliche Gegenangriffe. Südlich von Baasten (Barneton) stießen sie bis an den Ploegsteert-Wald vor und erreichten die Straße Ploegsteert-Armentières.

Die Armee des Generals von Quast überschritt an mehreren Stellen zwischen Armentières und Estaires die Lys und steht im Kampf mit neu herangeführten englischen Truppen auf dem Nordufer des Flusses. Südlich von Estaires haben wir kämpfend die Lawe und die Gegend nordöstlich von Bethune erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10 000 gestiegen, darunter ein portugiesischer General.

An der Schlachtfrente zu beiden Seiten der Somme und auf dem Südufer der Dife blieb die Gefechtsstätigkeit

auf Artilleriekampf und kleinere Infanterieunternehmungen beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Vorstoß bei Armentières entpuppt sich als mächtiger Angriff zweier deutscher Armeen: der Armee Quast und „Truppen des Generals Sixt von Armin“. Der Schwerpunkt ist also für den Augenblick von der Obersten Heeresleitung auf den rechten deutschen Flügel gerückt worden. Den Hauptstoß führt die Armee Quast, die zwischen Festhubert und Armentières (zwischen La Bassée-Kanal und Lys) durchgedrungen ist und in überaus kühnem und raschem Angriff zwischen Estaires und der Schleuse von St. Maur die Lys überschritten hat, während der linke Flügel dieser Armee im Nordosten von Bethune kämpft und das Zentrum den Laweabschnitt erreicht hat. Der erstaunlich schnelle Übergang über die Lys hat die feindliche Front nach Nordwesten abgedrängt und gleichzeitig den Kopf der englischen Linien vor Lille, den Brückenkopf von Armentières, durch Flankierung unmittelbar bedroht. Da die Truppen des Generals Sixt von Armin von Barneton aus nördlich der Lys vordringen, während ihr äußerster rechter Flügel durch Erstürmung der von den Engländern mit so viel Jubel gewonnenen Höhen südlich von Ypern die Flanke der Stoßtruppen sichert, verdoppelt sich die Gefahr für den Abschnitt von Armentières. Bei weiterem Vordringen der deutschen Nordgruppe würden die berühmten Höhenstellungen der Engländer westlich von Kemmel und damit der Schlüssel zu der ganzen englischen Position von Ypern bedroht werden. Viel Raum könnten die Engländer auf dem neuen Schlachtfeld nicht verlieren, ohne die rückwärtigen Verbindungen des ganzen linken Flügels ihrer Festlandstellung zu gefährden. Sie werden trotz der ungünstigen Lage der Stadt Amiens große Reserwemassen heranziehen müssen, um die Breche bei Estaires auszustopfen. Reserven sind bereits zur Stelle, aber sie stehen mit den vordringenden Siegern der Armee Quast in schwerem Kampf.

Der tatsächliche Erfolg der beiden letzten Tage ist sehr groß und strategisch von weitreichender Bedeutung.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 11. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Westlich des Garde-Sees und im Brenta-Tale erfolgreiche eigene Sturmunternehmungen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Der Seekrieg.

Berlin, 10. April. (W. B.) Amtlich. Unsere Torpedobootstreitkräfte Flanterns haben am 9. 4. abends unter Führung des Korvettenkapitäns Alfred die militärischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Leistungen von „U 35“.

Berlin, 10. April. (W. B.) Der Kaiser hat dem Kapitänleutnant v. Arnould de la Perrière (Lothar), Kommandant von „U 35“, und der ganzen Besatzung dieses Bootes seine Anerkennung und seinen kaiserlichen Dank für die hervorragenden Leistungen ausgesprochen, die die tapfere Besatzung unter der ruhmreichen Führung ihres vorbildlichen Kommandanten erzielte. Kapitänleutnant v. Arnould,

dessen kühne und erfolgreiche U-Bootstaten oft rühmend hervorgehoben wurden, hat in zweieinvierteljähriger U-Bootkriegsführung mit seinem vortrefflichen U-Boot „U. 35“ im Mittelmeer den Feinden durch die Versenkung von 196 Schiffen von zusammen rund einer halben Million Bruttoregistertonnen schwersten Abbruch getan. Er versenkte bis jetzt zwei Kriegsschiffe, einen Hilfskreuzer, fünf Truppentransporter, 124 Fracht- bzw. Transportdampfer, 62 Segler und zwei Fischdampfer. Hierbei sei besonders erwähnt, daß das kriegserprobte Boot „U. 35“ unter der Führung zweier Kommandanten bisher über 600 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraums vernichtet hat.

Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm. Begen Clemenceau.

Wien, 11. April. (W. B.) Kaiser Karl richtete heute an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm:

Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Völkern, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entkommen, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten anhäuft und sich nicht scheut, nimmere auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche gerechte Rückerwerbungsansprüche Frankreichs auf Elsaß-Lothringen anerkannt habe. Ich weise diese Behauptung mit Entrüstung zurück. In dem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kanonen gemeinsam mit den deutschen an der Westfront donnern, bedarf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für Deine Provinzen genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als gälte es, meine eigenen Länder zu verteidigen.

Obwohl ich es angesichts dieses sprechenden Beweises der völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast vier Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, Dich bei dieser Gelegenheit erneuert der vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinem und meinem Reich besteht. Keine Intrige, keine Verleumdung, vom wem immer sie ausgehen mögen, werden unsere Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.

Wien, 11. April. (W. B. Amtlich.) Clemenceau sucht sich durch fortgesetzte Verdrehung der Tatsachen aus der peinlichen Lage herauszuwinden, in die er durch das Abkneigen, der in der Rede Czernins vom 2. April enthaltenen Feststellungen geraten ist. Wir halten es für überflüssig, die Unwahrheiten jeder einzelnen seiner Behauptungen besonders nachzuweisen. Denn wir werden uns damit nur in den Dienst seines offenkundigen Bestrebens stellen, durch die Erörterung über die Vorgeschichte der Freiburger Zusammenkunft die Aufmerksamkeit von jenen zwei Tatsachen abzulenken, auf welche es in der Rede Czernins allein ankommt, daß nämlich Clemenceau noch kurz vor Beginn der letzten Offensive im Westen erst eine Annäherung an Österreich-Ungarn gesucht und ihm dann zu wissen gegeben hat, daß Frankreich zu einem Frieden ohne die Annexion Elsaß-Lothringens nicht zu haben sei.

Nun sucht Clemenceau in seinem Bestreben die Aufmerksamkeit von diesen zwei Punkten dadurch abzulenken, daß er anachronisch politische Aeußerungen in die Diskussion wirft, welche Kaiser Karl brieflich getan haben soll, und welche, wie er behauptet, belegen, daß er den gerechten Wünschen Frankreichs auf Rückerwerbungen Elsaß-Lothringens zustimme, daß ferner sein Minister des Aeußeren ebenso denke wie er. Die Unsinnsigkeit dieser Behauptungen liegt auf der Hand. Sie steht in kräftigstem Widerspruch mit allen öffentlichen Reden, die der verantwortliche Minister des Aeußeren stets gehalten und auch in Frankreich bekannt sind. Insbesondere

Bring' Dein
Geld in die

Schmiede der Zukunft!

Zeichne die
Achte!

beweist die nicht einmal von Clemenceau abzuleugnende Tatsache, daß L. u. I. Truppen für Elsass-Lothringen an der Westfront kämpfen, klarer als alle Argumente, die über jeden Zweifel erhabene bundestreue Gesinnung unseres Monarchen. Zum Ueberflus sei ausdrücklich festgestellt, daß die Angaben Clemenceaus über briefliche Äußerungen Kaiser Karls von Anfang bis zu Ende erlogen sind. Deutlich geht aus allen Äußerungen Clemenceaus nur die von ihm offen eingeständene Tatsache hervor, daß der Krieg an der Westfront andauert, weil Frankreich Elsass-Lothringen erobern will. Einen besseren Beweis, daß die Mittelmächte zur Verteidigung ihres Besitzstandes kämpfen, hätte Clemenceau der Welt nicht liefern können.

Zur Rede von Lloyd George.

London, 11. April. In seiner Rede ersuchte Lloyd George das Haus sich jeden Urteils über den Rat von Versailles zu enthalten. Er gab die bedeutenden englischen Verluste an der Westfront zu. Es genüge nicht nur, Mannschaften zu haben, sondern das müsse auch rasch gehen.

Zur Einführung von Home-Rule in Irland

sagte Lloyd George: Kein Home-Rule-Gesetz, das bisher dem Unterhause vorgelegt wurde, hatte jemals Bezug auf die Frage des Heeres und der Flotte. Nationale Rechte wurden also bisher nicht berührt. Aber der Kampf, in den wir jetzt verwickelt sind, wird ebensogut für die Iren, als für die Engländer geführt. Der Krieg selbst ist mehr irisch, schottisch und wallisisch, als englisch. Irland hat bei Beginn des Krieges durch seine Vertreter für den Krieg gestimmt.

Ich hoffe, daß es möglich sein wird, das Gesetz noch in dieser Woche zu erledigen. Wenn diese Schlacht zum Nachteil der Alliierten abläuft, so ist der Krieg hiermit noch nicht zu Ende, denn England wird, solange es noch ein Schiff auf dem Meere hat,

keinen deutschen Frieden

annehmen. Wenn aber, wie ich glaube, die Schlacht gewonnen wird, dann ist das Todesurteil für das Preukentum geschrieben. Es kann sein, daß noch mancher Wechsel in dieser Schlacht eintreten wird, aber diesen Wechsel muß man mit einem starken und tapferen Herzen ertragen. Für eine außerordentliche Freude liegt noch keine Veranlassung vor, aber der Mut der Truppen ist noch unerschütterter und gibt keinen Anlaß zu großer Beforgnis. Bis zum Ende wird aber noch manches Opfer nötig sein.

Ein Mahnwort zur rechten Zeit.

Das gewaltige Ringen, das jetzt an der Westfront eingeleitet hat, muß mehr wie je in der Brust eines jeden Deutschen den Wunsch und den Willen entflammen, zu seinem Teil mitzuwirken, unseren herrlichen Truppen beizustehen und ihre geniale Führung zu unterstützen. Aber armfellig erscheint gegenüber ihren Leistungen, was wir hier in der Heimat tun können.

Von neuem zeigt diese Offensive, von welcher nie gekannten Bedeutung alle technischen Hilfsmittel in diesem Kriege sind. Wie ihre reichliche Ausbildung auf der einen Seite das Leben der Unseren schützt, auf der anderen unserer Führung die Mittel gibt, ihre Pläne und Ziele zu verwirklichen, so muß ein jeder Deutscher empfinden, daß das Geringste, was er zu tun vermag, das ist, daß er die Mittel, die er hat, einsetzt, um dem Reich die geldliche Möglichkeit zu geben, das herzustellen und heranzuschaffen, was unsere Front bedarf. Ein Geringes ist es, was wir so in der Heimat zu helfen vermögen, aber doch wirkt es schwer in seiner Wirkung. Und daher zittert so angesichts des gewaltigen Geschehens an der Westfront durch unsere Seelen verlangend die Frage: was sollen wir tun? So lautet die Antwort: tut den Beutel auf und zeichnet die achte Kriegsanleihe.

Betreideabkommen mit der Ukraine.

Kiew, 9. April. (W. B.) Nach langen schwierigen Verhandlungen ist heute Dienstag Mittag ein Abkommen über die Beschaffung von etwa 60 Millionen Pud Brotgetreide, Futtergetreide, Hülsenfrüchte, Olsaaten von den ukrainischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten unterzeichnet worden. Zur geschäftlichen Durchführung der großen Aufgabe haben die Deutschen und Österreicher in Kiew eine kaufmännische Wirtschaftsstelle errichtet. Sie nimmt mit ihren Kommissaren das Getreide von der ukrainischen Handelsorganisation oder durch eigene ukrainische Unterkommissionäre ab. Im April sind 9, im Mai 15, im Juni 20 und im Juli 19 Millionen Pud zu liefern. Die bestehenden Höchstpreise für die ukrainischen Erzeugnisse, 5 Rubel für Roggen und 6 Rubel für Weizen, dürfen nicht erhöht werden. Die Zuschläge für Unkosten aller Art, Kommissionen und Frachtkosten sind entsprechend dem hohen ukrainischen Preisniveau festgelegt. Die Getreidelieferungen haben bereits begonnen.

Griechische Mobilmachungen.

Basel, 10. April. Wie die Agence d'Athènes aus Athen meldet, rufte ein königliches Dekret folgende Jahresklassen zu den Waffen: 1. die Männer aller Waffen der Klassen 1909 bis 1914 des dritten Militärbezirks (Patras, Missolonghi usw.), die bisher von der Mobilisation nicht betroffen waren, 2. die Männer des gleichen Bezirks der Klassen 1915 bis 1917, die sich nicht unter der Fahne befinden. Die Mobilisierten haben ihre Truppenteile bis spätestens am 27. April neuen Stils zu erreichen. Die Regierung hat einen Gesetzesentwurf eingereicht, der für Anstiftung zur Desertion und zur Insubordination die Todesstrafe einführen soll. (Grff. Ztg.)

Zeichnet die 8. Kriegsanleihe!

Siebemal hat das deutsche Volk bewiesen, daß es bereit ist, Deutschlands Männer, die den Kriegerkampf für seine Verteidigung führen, die Waffen zu reichen. Jetzt scheint das Ende zu nahen. Der Friede im Osten ist erkämpft. Es gilt aber das Ende zu erreichen, auch den Kampf im Westen siegreich zu bestehen.

Wäre es denkbar, daß nun das Heimatheer zurückzöge? Daß es jetzt, wo die glückliche Entscheidung bevorsteht, nicht geschlossen hinter den Kämpfenden stünde? Nein, das ist undenkbar — unmöglich. Wir halten durch. Wir tun, was wir können. Wir zeichnen Kriegsanleihe. Wir wollen siegen helfen!

Die preußische Wahlrechtsreform.

Berlin, 11. April. Der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses hat in einer einzigen Sitzung die Wahlrechtsvorlage in zweiter Lesung erledigt. Größere Debatten fanden nicht mehr statt, da das Schicksal des Gesetzesentwurfs von vorneherein feststand.

In § 1 bleibt entgegen einem Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten die Ausnahmebestimmung für Berlin aufrecht erhalten, wonach in Gemeinden, die in mehrere Wahlbezirke geteilt sind, der Wahlbezirk an die Stelle der Gemeinde tritt. — In § 2 wurde ein Antrag der Konservativen angenommen, wonach ausgeschlossen vom Wahlrecht auch Personen sind, die wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, zu einer Gefängnisstrafe von mindestens 6 Monaten rechtskräftig verurteilt sind, für die Dauer von 5 Jahren von dem Tage an gerechnet, wo die Strafe verbüßt, verjährt oder erlassen ist, sofern nicht der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf eine längere Dauer ausgesprochen ist, sowie diejenigen Personen, welche bei Abschluß der Wählerlisten mit den für die letzten beiden Rechnungsjahre fälligen Staatssteuern oder Gemeindeabgaben trotz rechtzeitiger Mahnung und ohne Stundung erhalten zu haben, ganz oder teilweise im Rückstande sind. — § 3, der das gleiche Wahlrecht der Regierungsvorlage durch ein Pluralwahlrecht ersetzt, erhält auf Antrag von drei Nationalliberalen einen Zusatz, wonach eine Zusatzstimme auch erhält, wer mehr als 6 Jahre als gewählter oder ehrenamtlicher Vertreter oder im Ehrenamte einer deutschen Körperschaft des öffentlichen Rechts tätig gewesen ist oder der mehr als 12 Jahre dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehört hat oder im Reichs- oder Staatsdienst eines deutschen Bundesstaates hauptamtlich angestellt gewesen und nicht straf-, ehren- oder disziplinargerichtlich aus dem Heere, der Marine oder dem Amte entfernt worden ist.

Vorher wurde über das gleiche Wahlrecht besonders abgestimmt. Es ergab sich hierbei, daß gegen das gleiche Wahlrecht geschlossen die zwölf Konservativen, vier Freikonservative und drei Nationalliberalen stimmten und für das gleiche Wahlrecht die übrigen drei Nationalliberalen und geschlossen das Zentrum, die Fortschrittler, der Pole und der Sozialdemokrat, im ganzen also 19 gegen 16. Endlich wurde noch auf nationalliberalen Antrag ein neuer § 25a geschaffen. Hiernach findet auf die Kriegsteilnehmer für die erstmalige Wahl auf Grund dieses Gesetzes die Voraussetzung des einjährigen Wohnsitzes oder Aufenthaltes in der Gemeinde oder dem Wahlbezirk keine Anwendung, und es stehen den Kriegsteilnehmern die Zusatzstimmen für die ersten zwei allgemeinen Wahlen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes und die bis zu ihrer Erledigung eintretenden Ergänzwahlen auch dann zu, wenn ihre Voraussetzung zu der Zeit bei ihnen vorhanden war, wo ihre Eigenschaft als Kriegsteilnehmer begann. Weitere Änderungen sind an der Vorlage nicht vorgenommen worden.

Morgen wird die Herrenhausvorlage beraten.

Kiew—Wien—München—Frankfurt? Luftpostverkehr

Augsburg, 11. April. (Priv.-Tel. d. Grff. Ztg.) Bekanntlich wurde in München dieilag gegründet, durch die München zum späteren Knotenpunkt des deutschen Luftverkehrs geschaffen werden soll. Auch sollte München einen großen Flughafen erhalten. Nunmehr ist, wie die „Augsburger Abendzeitung“ meldet, der Gründer derilag, Oberleutnant Graetz, nach Wien gereist, um mit der österreichischen Regierung Verhandlungen wegen der Fortführung der Luftpostlinie Kiew—Wien über Salzburg nach München und weiter nach Frankfurt a. M. anzuknüpfen. Der Luftverkehr Wien—Kiew und weiterhin auch für die Linie nach München und Frankfurt a. M. wird zuerst nur als militärische Organisation in Frage kommen können.

Englischer Frachtenraub.

Haag, 11. April. Der niederländische Ueberseetrust erhielt von der englischen Gesandtschaft im Haag die Mitteilung, England werde die Frachten der beschlagnahmten Schiffe nicht wegnehmen. Man könnte aber nicht die Frachten löschen und in den Logerschuppen bringen, deshalb werde man später, d. h. sobald man Gelegenheit habe, die Frachten durch andere gleichwertige Frachten ersetzen. Dies bedeutet mit anderen Worten: England raubt auch die Frachten und verwendet sie zu eigenem Nutzen und verfrachtet die Besitzer auf unbestimmte Zeit nach dem Krieg, wenn wieder Schiffsraum zum Transport zur Verfügung steht und somit die Frachten, die jetzt dringend nötig sind, einen großen Teil ihres Wertes verloren haben.

Einen Augenblick gestanden,
Bringt viel Gewinn abhanden.

(Sprichwort.)

Verlieren Sie keinen Augenblick, sondern zeichnen Sie noch heute auf die 8. Kriegsanleihe!

Die deutschen Sparkassen und die Kriegsanleihe.

Als der Schatzsekretär Graf v. Roeder bei seiner Etatsrede mitteilte, daß die deutschen Spareinlagen sich im vergangenen Jahre um über 3 1/2 Milliarden Mark vermehrt hätten, und zwar nach Abzug aller Zeichnungen der Sparere auf die Kriegsanleihe, da erscholl Bravo. Es galt den deutschen Sparern. Mit Recht verdienen sie Anerkennung, denn eine solche Kraftäußerung im vierten Kriegsjahr ist wie ein wirtschaftlicher Sieg des arbeitenden Volkes und muß im Ausland als solcher empfunden werden. Und damit war der Höhepunkt noch nicht erreicht, denn der erste Monat des neuen Jahres brachte eine weitere Steigerung der Spareinlagen um nicht weniger als 1 1/4 Milliarden Mark, und nach allem was man hört, hat der Februar hunderte von Millionen Mark hinzugefügt, sodaß die deutschen Sparkassen bis zum Schluß der nächsten Zeichnung wenigstens noch eine zweite Milliarde hinzubekommen werden. Von besonderer Bedeutung ist, daß die Lust zum Sparen in immer weiteren Kreise dringt. Im vergangenen Jahre hat sich die Zahl der Sparere um über 1 1/2 Millionen vermehrt, und viele sind unter den neugeworbenen Sparern, die gleich eine hübsche Summe auf einmal zur Sparkasse getragen haben. Eine interessante Statistik hat die Berliner Sparkasse aufgestellt. Sie sucht bei jedem der von ihr neugewonnenen Sparere den Beruf zu ermitteln. Im vergangenen Jahre konnte dies bei 95 000 neuen Sparern geschehen. Da zeigt es sich nun, daß nicht weniger als 21 000 neue Sparbücher für Arbeiter, Tagelöhner, Fabrikarbeiter und deren Familienangehörige, 23 000 für Gesellen, Lehrlinge, kaufmännische und gewerbliche Angestellte und deren Angehörige und 6 000 für Dienstboten ausgestellt worden sind. Das ist zusammen mehr als die Hälfte der neuen Sparere. Man darf nun nicht denken, daß es sich bei diesen immer nur um kleine Beträge gehandelt habe. Nicht weniger als ein Drittel hat gleich mit mindestens 100 Mark angefangen. Viele haben erst mehrere hundert Mark zusammenkommen lassen, bevor der Gang zur Sparkasse erfolgte. Was hier von Berlin festgestellt ist, hat sich mehr oder weniger bei allen Sparkassen gezeigt, und nicht nur bei den neuen, sondern auch bei den alten Sparbüchern. Diese allgemeine Hebung des Volkswohlstandes ist eine gute Vorbedeutung für die Kriegsanleihe. Noch niemals waren die Sparkassen so gerüstet. Die jetzige Kriegsanleihe wird mehr denn je eine Volksanleihe sein. Daran werden die Sparere der deutschen Sparkassen einen starken Anteil haben. H. Reusch.

Kleine Rundschau.

Berlin, 11. April. (W. B.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. der Antrag Preukens wegen Einsetzung einer Sachkommission zur Prüfung der voraussichtlichen wirtschaftlichen und finanziellen Wirkungen der Vereinheitlichung der Staatseisenbahnen, 2. der Entwurf einer Verordnung über Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs, 3. der Entwurf einer Empfehlung über die Einwirkung kriegswirtschaftlicher Maßnahmen auf die Reallosten, Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden.

Lokalnachrichten.

* Königslein, 12. April. Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuze 2. Kl. wurde der Infanterist Ludwig Fink, ältester Sohn des Gärtners Fink dahier.

* Seine Gefellenprüfung mit der Note „sehr gut“ bestanden hat der Sattler- und Tapezierlehrling Wilhelm Kodes aus Reckheim, seither bei Herrn Martin Reutner hier in der Lehre.

* Das Jahr 1918 soll uns die vierte Ernte bringen, seitdem der Weltkrieg tobt. Hinter der kühnenden Mauer, mit der die deutschen Soldaten in hartem, unerbitterlichem Kampf gegen eine Welt von Feinden die deutsche Heimat umgeben, wird der deutsche Bauer ihnen dafür den Ader bestellen können. — Die Bedeutung der Landwirtschaft wurde im Kriege auch Jenen klar, die sich früher keine Gedanken darüber gemacht haben. Heute wissen wir alle, daß das deutsche Volk, ob in Industrie, ob in Landwirtschaft, ob in Handel oder Gewerbe, aufeinander angewiesen ist. Und sicherlich hat der Bauersmann seinen besonderen Anteil daran, daß dem Aus Hungersplan unserer Feinde wirkungsvoll entgegengetreten werden konnte. Auch der Profriede mit der Ukraine läßt die Bedeutung der Landwirtschaft klar erkennen. Dabei hat auch der Bauer im Krieg Gelegenheit gehabt, durch gute Einnahmen seinen Besitz schußfrei zu machen, und er ist in die Lage versetzt, mehr als je Kriegsanleihe zu zeichnen. Die Erfüllung dieser Ehrenpflicht, die jetzt an den deutschen Bauern herantritt, darf mit Recht erwartet werden.

* In Wiesbaden findet am 17. April, 11 Uhr vormittags, im Sitzungssaal des Landeshauses eine Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine statt. Die Kriegsfürsorgerin Fräulein Margarethe Brand, wird einen Vortrag über die Säuglingsfürsorge im Kreise Limburg halten. Weiter wird Herr Sanitätsrat Dr. Eugen Bühl über Säuglingsfürsorge sprechen. Nachmittags 3 Uhr unter ärztlicher Führung Besichtigung der Ausstellung „Mutter und Säugling“ in der Turnhalle des Lyzeums II am Bockelplatz. 4 1/2 Uhr öffentlicher Vortrag des Herrn Sanitätsrat Dr. Brüßian über Wesen und Bedeutung der Kleinkinderfürsorge in der Aula des Lyzeums II am Bockelplatz. Zur Teilnahme an dieser Versammlung und den Vorträgen ladet der Vorstand des Vaterländischen Vereins alle Mitglieder herzlich ein.

* Erhöhung der Hebammengebühren. Mit Rücksicht auf die durch den Krieg hervorgerufene Teuerung werden nach einer Veröffentlichung des Regierungspräsidenten die Sätze der Gebührenordnung für Hebammen bis auf weiteres um 33 1/2 Prozent erhöht.

* Warum gibt es keine Sondersteuer auf Kriegsanleihen? Weil es ein Unrecht, ja eine Schande für diejenigen wäre, welche in erster Zeit dem Vaterland mit ihrem Geld Beistand leisten. Und am härtesten wären gerade diejenigen getroffen, die aus heiliger Vaterlandsliebe von ihrem Vermögen das meiste, wenn nicht alles der Kriegsanleihe zuführen. Wer wird eine so himmelschreiende Ungerechtigkeit für möglich halten? Weil es ferner eine Umgehung des feierlichen Versprechens wäre, daß man seine Zinsen aus der Kriegsanleihe genau ebenso erhält, wie aus sonstigen sicheren Anlagen. Warum macht man die Kriegsteuer andererseits nicht frei von der gewöhnlichen Steuer? Das Ausland würde frohlockend sagen, das Deutsche Reich hätte so weitgehende Anreizmittel zugeföhrt, nur um seine Kriegsanleihe unterzubringen. Es wäre auch nicht angängig, die reichen Zeichner von einer Befreiung auszunehmen. Das aber müßte geschehen, wenn man diese nicht schonen will unter Verleugnung aller bisherigen Auffassungen von steuerlicher Gerechtigkeit.

* Jedermann verurteilt mit Recht die Kriegsgewinner. Jedermann möchte aber auf anständige Weise Kriegsgewinner werden. Jedermann kann das, indem er die 8. Kriegsanleihe zeichnet. Er kommt in den Genuß der hohen Zinsen und sonstigen Vergünstigungen und hilft durch seine Zeichnung mit, das Vaterland zum Kriegsgewinner zu machen!

* Infolge der Knappheit der Rohstoffe zur Herstellung von Karton zu den Quittungskarten ist der Verbrauch der Karten nach Möglichkeit einzuschränken. Die Arbeitgeber werden deshalb ersucht, zwecks Verlängerung der Gebrauchsdauer der Karten hinsichtlich zweiwöchigen Marken zu verwenden. Bei Dienstboten, die vierteljährliche Lohnzahlung haben oder beim ländlichen Gesinde, das vierteljährlich im Jahreslohn steht, erscheint es sogar sehr zweckmäßig, Vierteljahresmarken zur Verwendung zu bringen.

* Der Sommerfahrplan. Der Sommerfahrplan wird nach einem Erlaß des Ministers von Breitenbach noch nicht am 1. Mai eingeführt werden können. Die Schwierigkeiten, auf die die Herstellung des Fahrplannmaterials in einzelnen Direktionen stößt, bedingten einen Aufschub in der Einführung um 14 Tage, so daß der Sommerfahrplan erst am 15. Mai Gültigkeit erhält. Die nichtpreussischen Staatsbahnen haben sich dieser Maßnahme angeschlossen. Auch bei den Militärreisbahndirektionen und den Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahnen wird der neue Fahrplan erst am 15. Mai eingeführt.

* Reilheim, 12. April. Zwei vaterländische Aufführungen finden am Sonntag, den 14. April im Gasthof „Zum Lammus“ hier statt. Anfang nachmittags 4 und abends 7/8 Uhr. Wir machen auf ein reichhaltiges Programm ersten und zweiten Inhalts für Jung und Alt aufmerksam. Näheres enthält die heutige Anzeige.

Homburg, 12. April. Zu der im Februar ds. Js. erfolgten Schließung der Homburger Haferflodensfabrik berichtet die „Homb. Anst.“, daß die von dem Herrn Regierungspräsidenten angeordnete genaue Nachprüfung des Geschäftsbetriebes so erhebliche Verstöße gegen die bestehenden Vorschriften ergeben hat, daß mit einer Wiedereröffnung des Betriebes für die nächste Zeit nicht zu rechnen ist.

Gegen Gerüchte und Bedenken.

Das Reichsschatzamt gibt bekannt:

Von nicht urteilsfähigen oder gewissenlosen Personen werden aus Anlaß der Zeichnung auf die achte Kriegsanleihe wieder allerhand Gerüchte verbreitet. Obwohl diese Gerüchte schon mehrfach eine Widerlegung von berufener Seite erfahren haben, soll noch einmal festgestellt werden, daß alle Redereien über eine Beschlagnahme des Vermögens oder der Bankguthaben und über eine Schädigung der Kriegsanleihebhaber durch eine Vermögensabgabe in das Reich der Fabel gehören.

Allein die glänzenden Ergebnisse unserer sieben Kriegsanleihen müßten jedermann selbst davon überzeugen, daß in Deutschland auch nur der Gedanke irgendeines Zwanges oder einer Beschlagnahme von Vermögen gar keinen Platz hat. Dagegen haben unsere Gegner ein großes Interesse daran, daß solche beunruhigende Gerüchte entstehen und durch sie die Kriegsförderung und damit auch die militärische Kriegsführung gestört wird.

Soweit nach dem Kriege die Mittel für die dem Reiche zu erwachsenden Ausgaben, insbesondere für die Kriegsanleihe, durch Steuern aufgebracht werden müssen, wird es das Bestreben der Regierung wie des Reichstages sein, diese Steuern nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit auf alle tragfähigen Schultern zu legen. Keineswegs wird hierbei der Kriegsanleihebhaber stärker belastet werden als derjenige, der sein Vermögen noch nicht in Kriegsanleihe angelegt hat: Im Gegenteil, wie der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Graf v. Roeder, bereits früher erklärt hat, sollen sogar diejenigen, die dem Reiche in schwerer Zeit durch Übernahme von Kriegsanleihe geholfen haben, wenn irgendmöglich, vor anderen, die nicht Kriegsanleihe gezeichnet haben, bevorzugt werden. Bis jetzt ist diese Bevorzugung ausgesprochen worden hinsichtlich der Kriegsgewinnsteuer, bei der die Zahlung der Steuer in Kriegsanleihe zum Rennwert gestattet ist, sowie des Verkaufs der bei der Demobilisierung freiwerdenden Materialien, bei dem nicht nur die Kriegsanleihen zum Rennwert entgegengenommen werden, sondern auch derjenige bevorzugt werden soll, der den Verkaufspreis in Kriegsanleihe zahlt.

Diese Erklärung ist darum von besonderem Interesse als hierin das erste Mal von amtlicher Seite den umlaufenden Gerüchten entgegengetreten wird.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.
Sonntag, den 14. April, vormittags 11 Uhr, Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls.

Letzte Nachrichten.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Nach einer amtlichen Pariser Havasmeldung wurde die Beschießung der Gegend von Paris am Donnerstag fortgesetzt. Eine Granate traf ein Mpl. Es gab vier Tote.

Die kaukasische Grenzfrage.

Konstantinopel, 11. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Die transkaukasische Regierung, die sich vorerst widersetzt, hat nunmehr die Bestimmung des West-Bltowster Friedensvertrages, die der Türkei die Gebiete von Batum, Kars und Ardahan eingeräumt, angenommen.

Die Lösung des polnischen Problems.

Berlin, 11. April. Das Verhältnis Polens zu Deutschland ist abhängig von den Vereinbarungen, die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn über die Frage zu treffen sind. Es gibt zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Reihe auf die zukünftige Gestaltung Polens sich beziehenden Fragen zu bereinigen. Diese Vereinigung wird im wesentlichen Teil mit abhängen vom dem Friedensschluß mit Rumänien und es ist, wie wir hören, damit zu rechnen, daß nach Abschluß des Friedens mit Rumänien zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Lösung des polnischen Problems in Angriff genommen wird. (Frkf. Ztg.)

Die 8. Kriegsanleihe:

Nur greift mir zu und seid nicht blass!

(Goethe, Faust.)

Von nah und fern

Limburg, 12. April. Schwere Schicksalsschläge haben die Familie Friedrich Schmidt von hier getroffen. Zwei hoffnungsvolle, blühende Söhne, der Kanonier Lehrer Hermann Schmidt und der Unteroffizier Friedrich Schmidt, sind innerhalb dreier Tage in der großen Schlacht im Westen den Heldentod gestorben.

Hünfeld, 10. April. In der Nähe von Hünfeld, bei Eiterfeld, entgleiste gestern nachmittag ein gemischter Zug. Vier Personen wurden getötet, acht verwundet.

Kassel, 9. April. Hier ist man hinter einen großen Schleichhandel gekommen, der mit eingefassten Schweinefleisch und Del getrieben worden ist. Mehr als 700 Zentner des Fleisches, das in bestimmten Zwischenräumen von Belgien eingeführt wurde und für ca. 300 000 Mark Speiseöl, das zum größten Teil in Petroleumfässern in Kassel ankam und der chemischen Großindustrie zugebacht war, wurden von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Berlin, 11. April. Wegen Diebstahls aus amtlichem Gewahrsam hatte sich die Frau Postsekretär Maria Gädte aus Mittenwalde vor der Strafkammer des Landgerichts II Berlin zu verantworten. Auf dem Postamt in Mittenwalde liefen wiederholt Meldungen über Beraubungen von Feldpostsendungen ein, die Ermittlungen nach dem Täter blieben jedoch erfolglos. Der Briefträger Müller beschloß daher, heimlich den Aufpasser zu spielen. Eines Morgens hatte er 17 Feldpostpakete auf einen Tisch gelegt und sich im Nebenzimmer versteckt, als plötzlich zu seinem Erstaunen die Gattin des Postamtsvorstehers in das Zimmer schlich. Sie zog zwei dieser Päckchen aneignete und damit verschwand. Das Gericht war der Ansicht, daß die Angeklagte in überaus verwerflicher Weise die amtliche Stellung ihres Gatten mißbraucht habe, und verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis.

Duisburg, 11. April. Wegen großer Schiebungen von Metall bei der Duisburger Lagerstelle der Kriegsmetall-A.-G. ist der Kaufmann Han zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Vier Mitschuldige wurden zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis 1 1/2 Jahren verurteilt. Ganze Waggons Metall wurden verschoben.

Arsfeld, 11. April. Vor der hiesigen Strafkammer fand heute der große Prozeß gegen 35 Personen des Arsfelder Stahlwerks wegen Diebstahls großer Mengen Schnellstahls im Werte von 230 000 Mark statt. 29 der angeklagten Arbeiter erhielten Gefängnisstrafen von drei Jahren bis herab zu drei Monaten Gefängnis. Der Hauptabnehmer war ein gewisser Karthaus aus Gladbach, gegen den ein besonderes Verfahren schwebt.

Armentieres gefallen!

Merville genommen.

Großes Hauptquartier, 12. April.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armentieres ist gefallen durch die Truppen der Generale von Eberhardt und von Stetten! Von Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückzugsstrecken beraubt, streckte die englische Besatzung, 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann, nach tapferer Wehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsmengen, große Bekleidungs-lager und reiche andere Beute in unsere Hand.

Nordwestlich von Armentieres gewannen wir Raum. Westlich von Armentieres warfen die Truppen der Generale Stetten und von Carlomag nach Abwehr starker, mit zusammengegrasteten Kräften gegen Steenwerd geführten Gegenangriffe und nach erbittertem Kampf um die vierte englische Stellung den Feind in Richtung Bailleul und Merville zurück. Merville wurde genommen.

Auf dem Südufer der Ys erkämpften sich die Truppen des Generals von Bernhardt den Übergang über die Lawe und stießen bis in Höhe von Merville vor.

Die Gesamtbeute aus der Schlacht bei Armentieres beträgt nach bisherigen Feststellungen 20 000 Gefangene, darunter ein englischer und ein portugiesischer General, und mehr als 200 Geschütze.

Die Ueberwindung des versumpften Trichterfeldes in und vor unserer Ausgangsstellung des 9. 4. stellte höchste Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vordersten Linie. An ihrem Gelingen haben Pioniere, Artillerie- und Infanteriesoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Ais westlich von Moreuil anstürmten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französische Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 11. April. (W. B. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, hat in der Irischen See und vor dem Westausgang des Armealanals 8 Dampfer und 2 Segler mit zusammen 28 000 Brlg. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren an besonders wertvollen Dampfern: ein neu gebauter Dampfer vom Einheitsstyp von 5000 Brl., zwei Frachtdampfer von mindestens 6000 Brl. Größe. Einer der 6000 Brl.-Dampfer war auffallend stark gesichert; gezählt wurden etwa 20 Torpedoboote, Motorboote und andere Bewachungsfahrzeuge. Drei Dampfer wurden in geschickt durchgeführten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet, die meisten beladen.



Todes-Anzeige.

Heute erhielten wir die Trauernachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

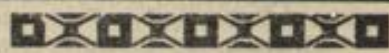
Ersatzreservist Adam Fischer

am 21. März im 30. Lebensjahre nach fast 3 1/2-jähriger treuester Pflichterfüllung im Westen den Heldentod für's Vaterland gestorben ist.

Ruppertshain, den 12. April 1918.

In tiefer Trauer:

Peter Johann Fischer und Frau
Frau Maria Usinger geb. Fischer
Anna Fischer
Pionier Michael Fischer
Anton Fischer
Gretchen Sossenheimer, Eppenhain, als Braut.



: Merk-Blods :

in verschiedenen Größen,

Blod-Post

Uebersee-Seiten, Seefönia, m. Düll.

Brief-Mappen

Blodpost mit gefütterten Hüllen,

.. Padungen ..

20 Briefbogen, 20 gefütterte Hüllen,

Feldpost-Blods

20 Karten, 20 Kartenbriefe,

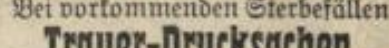
das billigste und praktischste für den

Feldsoldaten und für die Garnison,

empfiehlt

Druckerei H. Kleinbühl,

Herrnstr. 44 Königsstein Hauptstr. 41



Trauer-Drucksachen

rosch durch Druckerei Kleinbühl,

Königsstein.

Nutz- und Brennholz-Verkauf der Kgl. Oberförsterei Königstein i. T.

Dienstag, den 16. April 1918, kommen auf der Büttelhöhe bei Königstein von 10 Uhr ab vormittags zum Ausgebot:

A. Nutzholz: Schugbez. Falkenstein Distr. 2a Ginzig, 3 u. 4 Bauwald, 7 u. 10a Hardtberg, Nadelholz: (Nicht, Nief, Värh): 111 Stämme 2r-4r Al. mit 65 fm, Schugbez. Königstein, Distr. 18 Romberg, 25 und 27 Börd. Herrwald: Eichen: 3 Stämme mit 1 fm, 12 rm Nuss-Scheit 2 m lg.; Buchen: 85 Stämme 2r-4r A und B Al. mit 88 fm; Fichten: 11 Stämme 3r-4r Al. mit 3 fm, 35 Stangen 1r, 25 2r und 10 3r Al.; Schugbez. Glashütten, Distr. 50b und 67a Glaskopf: Fichten: 45 Stämme 2r-4r Al. mit 33 fm, 30 Stangen 1r Al., 41 rm Nuss-Scheit, 12 rm Nuss-Knüppel; Schugbez. Schloßborn, Distr. 85, 88 Hint. Dichehaag, 89 und 90 Waisel: Eichen: 230 Stämme B 4r-5r Al. mit 75,90 fm; Fichten: 8 Stämme 3r-4r Al. mit 3,52 fm; Schugbez. Eppenhain, Distr. 100ab, Glaskopf 103 und 104, Landsgraben: Eichen: 56 Stämme mit 18 fm; Buchen: 28 Stämme 4r-5r Al. mit 23 fm; Birken: 8 rm Nuss-Scheit; Schugbez. Ehlhalten, Distr. 110 Dattenberg, 111 Buhndel, 112 und 113 Weisbach, 115 Hasenberg: Eichen: 70 Stämme 4r-5r Al. mit 29 fm; Buchen: 4 Stämme 4r-5r Al. mit 1,90 fm; Erlen: 21 Stämme mit 7,27 fm, 21 rm Nuss-Scheit; Fichten: 82 Stämme 3r-4r Al. mit 31 fm, 4 Stangen 1r Al.

B. Brennholz: Schugbez. Falkenstein, Distr. 2a Ginzig, 3 u. 4b Bauwald: Birken: 2 rm Scheit; Nadelholz: 116 rm Scheit, 24 rm Knüppel; Schugbez. Glashütten, Distr. 67a Glaskopf: Buchen: 155 rm Scheit, 75 rm Knüppel, 48 rm Reiser; Schugbez. Schloßborn, Distr. 74 A Neuenhainer Brucher: Eichen: 14 rm Knüppel, 80 rm Reis l. Birken: 18 rm Knüppel; Schugbez. Eppenhain, Distr. 99 und 100 Glaskopf, 103 Landsgraben: Eichen: 10 rm Scheit; Buchen: 310 rm Scheit und Knüppel, 15 rm Reis 1r Al., 41 Hundert Wellen; Weichholz: 8 rm Scheit rund.

Die Versteigerung beginnt mit dem Nussholz-Verkauf.

Bekanntmachung.

Vom Lazarett „Taunusblick“ in Königstein werden zur Arbeitsleistung in Zukunft von den sich dort befindlichen Soldaten Arbeitskräfte abgegeben. Die Entlohnung findet nach dem ortsüblichen Tagelohn statt. Die Arbeitgeber werden gebeten, die Arbeitskräfte unmittelbar bei der Verwaltung des Lazarets zu beantragen und zwar nur auf schriftlichem Wege.

Königstein im Taunus, den 9. April 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Allgem. Ortskrankenkasse Königstein im Taunus.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 23. April 1918, nachmittags 3 Uhr, findet die statutenmäßige

Frühjahrs-Ausschuß-Sitzung

im „Raffauer Hof“ in Königstein statt.

Tagesordnung:

Abnahme der Jahresrechnung 1917.

Zutritt haben nur diejenigen Ausschussmitglieder, denen Ausweisarten zugestellt sind.

Königstein i. T., den 12. April 1918.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.
Adam M. Fischer, l. Vorsitzender.

Konsum-Verein Fischbach im Taunus e. G. m. b. H.

Einladung zu
der außerordentlichen Generalversammlung
am Sonntag, den 21. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum grünen Baum“ in Fischbach.

Tagesordnung:

1. Auflösung des Vereins und Anschluß an den Konsumverein Höchst a. Main. 2. Wahl der Liquidatoren.
Fischbach im Taunus, den 12. April 1918.

Der Aufsichtsrat:

Adam Dinges, Vorsitzender.

Bekanntmachungen für Fischbach.

Die Arbeitgeber wollen für die Folge in den **Qualifikationskarten** ihrer Angestellten und Arbeiter **Zweiwochenmarken** verwenden. Für diejenigen Angestellten und Arbeiter, welche gegen Jahreslohn beschäftigt werden, können **Vierteljahrmarken** zur Verwendung gelangen.
Fischbach, den 11. April 1918.

Der Bürgermeister: Wittkind.

Laut Verfügung des Stells. Generalkommandos ist die **Polizei** für die hiesige Gemeinde auf 10 Uhr abends festgesetzt und werden alle Personen, welche nach dieser Zeit ohne ausreichenden Grund nach auf der Straße betroffen werden, zur Anzeige gebracht.
Fischbach, den 10. April 1918.

Die Polizeiverwaltung: Wittkind.

Die Sparkasse des Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in **unbeschränkter Höhe** und verzinst dieselben **vom Tage der Einzahlung** an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein **Darlehen** gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu **3 %**, bei halbjähriger Kündigung und zu **4 %** bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Gasthof „Zum Taunus“ in Rehlheim im Taunus.

Sonntag, den 14. April,

2 Vaterl. Aufführungen

betteren und ernsten Inhalts.
Anfang 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.
Nehm. Sperrf. 60, 1. Bl. 40, 11. 25 Pf.,
abends Sperrf. 1 M., 1. Bl. 60 Pf.

Eine junge Kuh,

gefahren und prima Milchkuh,
frischmilchend, abzugeben bei
Georg Rehm, Schloßborn i. T.

tücht. Hausmädchen

gesucht.

Haus Hainerberg, Königstein.

Königstein im Taunus

der beste Wegweiser

für Fremde und Einheimische

mit Ansichten von Königstein

und Orientierungskarten

Preis: 1 Mark.

zu haben

Hofbuchhandlung H. Strack

und im Verlag

Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.

Ziehleiterwagen Spinnräder, und Zentrifugen,

legt nur geg. Bezugschein, billigt
abzugeben. b. L. Lanz, Sattelmstr.,
Eppstein i. T., Hauptstr. 35.

Für Hotellers, Gastwirte, Inhaber von Pensionen und Zimmer-Vermieter

sind besonders praktisch

An- und Abmeldebücher für Kurgäste,

weil die in den Büchern verbleibende
Abchrift jeden Zweifel oder Un-
klarheit über die erfolgte Meldung
ausschließt. Vorrätig in Büchern
zu 25, 50 und 100 Scheinen für
M. 0.75, 1.50 und 2.00. Ebenso
praktisch eingeteilt und empfehlens-
wert sind die polizeilichen

An- und Abmeldebücher für Dienstpersonal.

50 Scheine gebunden kosten mit
Abchnitt M. 1.40. Vorrätig in der

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Ferkel!!

Freitag mittag trifft ein großer
Transport Ferkel ein. Transport-
kosten oder dgl. müssen Käufer mit-
bringen.

Frisch Himmelreich, Eschborn,
— Fernruf Bad Ebern 53. —

Briefpapier

— Mappen-Füllung —

(5 Briefbogen, 5 Briefhüllen)

zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein im Taunus.

Die Sparkasse

(5 Briefbogen, 5 Briefhüllen)

zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein im Taunus.

Die Geschäftsstelle dieser
Zeitung nimmt jederzeit

Feldpost-

Bestellungen auf die
„Taunus-Zeitung“
entgegen. Bezugspreis 70
Pfennig für einen Monat,
2.10 M. für ein Vierteljahr

Scheckbriefumschläge

und
Zahlkarten

werden sauber und vorschriftsmäßig mit
der Kontonummer bedruckt geliefert
von der Druckerei

Ph. Kleinböhl, Königstein
im Taunus

Postfachkonto Frankfurt (Main) 9927.

— Fernsprecher 44. —

Höchst a. M., Kaiserstrasse 8.

Handelsschul-Ausbildung Höchst

Rübsamen'sche kaufmännische Privatschule

(Sprach- und Handelslehranstalt, Inhaber und Leiter:
Ernst de Beer, akadem. gebild. Sprach- und Handelslehrer)

Anmeldungen zur Hauptaufnahme

Für Mädchen:

- 1-jähriger Kursus
mit Franz. u. Englisch,
- 2-jährige Ausbildung
mit Sprachen gemäss
Lehrplan der 2-jährigen
Handelsschulen,
- Halbjahrskursus ohne
Sprachen. (Auch für
Knaben.)

Für Knaben:

1- oder 2-jährig. Lehrgang
der „Handels-Vorschule“.
In Fachkreisen anerkannt.
Schulsystem zwecks kauf-
männ. und sprachlicher
Ausbildung zum Eintritt
in ein Geschäft u. günsti-
gerer Geschäfts-Praxis.
Ausserd. Halbjahr-Kursus.

Ausserdem: Einzelfächer (tags oder abends) auch an
Erwachsene. Ausbildung f. Kontor-Praxis.
Sprachen-Klasse für früh. Volksschüler. Mäss. Honorar.

Langjährige Erfolge. Referenzen aus Fachkreisen.

● Prospekte (Lehrübersichten) kostenlos. ●
(Kaiserstr. 8, Höchst.) Die Unterrichtsleitung.

Anmeldungen vorm. 9-11, nachm. 5-7

Oeffentliche Mutterberatungsstelle.

Die im Interesse der Säuglingsfürsorge eingerichteten Mutter-
beratungsbüros finden an jedem ersten und dritten Freitag des
Monats, nachmittags von 3-5 Uhr, im hiesigen Krankenhaus Rat.

Die Mutterberatungsstelle erteilt Müttern und Pflegemüttern von
Kindern bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre kostenlos Rat über
Pflege und Ernährung. Die Beratungsstelle wird von der Säuglings-
fürsorgekommission des Obertaunuskreises geleitet, der eine Debatte
und Damen des hiesigen Fürsorgevereins Hilfe leisten. In der Sprechstunde
wird der Gesundheits- und Ernährungszustand der Kinder festgestellt und
überwacht und die Gewichtszunahme kontrolliert. Kranke Kinder werden
nicht behandelt; es soll durch die Mutterberatungsstelle eben vermieden
werden, daß die Säuglinge krank werden. Ist eine Krankheit festgestellt,
so erfolgt die Überweisung an den betr. Hausarzt.

Die Mutterberatungsstelle vermittelt außerdem den Bezug von
Nahrungs- und Stärkungsmitteln für Mutter und Kind und diese
werden fortan auf dem Rathaus nur gegen Bezugscheine aus-
gegeben, die die Beratungsstelle erteilt hat.

Wir eruchen alle Mütter, die Mutterberatungsstelle fleißig in
Anspruch zu nehmen; die Mutter wird hierdurch in Stand gesetzt, nach
den Angaben der Fürsorgekommission, sowie nach den Ergebnissen des
jedesmaligen Wiegens das Gedeihen ihres Kindes zu verfolgen. Sie
wird davor bewahrt, durch falsche Ernährung und unsachgemäße
Pflege ihr Kind in den so empfindlichen ersten Lebensmonaten und
Jahren zu gefährden und sie wird mit größerer Sicherheit und Freude
die schwierige Aufgabe erfüllen, ihr Kind gesund über die ersten Lebens-
jahre zu bringen. Es darf deshalb erwartet werden, daß die Mütter
diese hoffentlich recht segensreich wirkende Einrichtung allgemein in
Anspruch nehmen.

Königstein im Taunus, den 9. April 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Heberolle zur Erhebung der Beiträge zur Hess.-Taunusischen
landwirtschaftlichen Ferngenossenschaft liegt vom 9. bis 24. April
ds. Jh. auf dem hies. Rathaus, Zimmer 2, zur Einsicht der Beteiligten
offen.

Königstein, den 9. April 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Immobilien-Versteigerung.

Sonntag, den 20. April 1918, mittags 1 Uhr, kommen auf
dem Rathaus in Ruppertsheim folgende Grundstücke des Spar- und
Kreditvereins (e. G. m. u. H.) zu Einbildungen zur Versteigerung:
Band 11, Blatt Nr. 409, ein Wohnhaus mit Scheune u. Stallung,
Band 7, Blatt Nr. 200, zwei Wiesen.

Ortsgerichtsvorsteher Gossnauer, Ruppertsheim.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß ab 1. April bis 1. Oktober
1918 die Verkaufsstunden der hiesigen Geschäfte bis abends 7 Uhr, Sam-
tags bis abends 8 Uhr festgesetzt sind. Sonn- und Feiertags ist voll-
ständiger Geschäftsschluß.

Falkenstein, 8. April 1918.

Die Polizeiverwaltung: Haffelbach.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 5 Nummern enthält und bei jeder
Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen
weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom
Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.